

ein Prozess den Politik und Bevölkerung maßgeblich mitverantworten. Gentrifizierung ist nichts anderes als die überall in unserer Gesellschaft wirkenden Gedanken des Eigentums und des Tausches, die Menschen auf zahlreichen Ebenen des gesellschaftlichen Lebens diskriminieren. Der Kampf gegen Gentrifizierung kann unserer Auffassung nach also nur als ein Teil des Kampfes gegen kapitalistische Herrschaftsverhältnisse, als Teil des Kampfes gegen Eigentum und das weitverbreitete Tauschprinzip erfolgreich sein.

Die Tatsache, dass wir keine Erlaubnis der_des Eigentümer_in des Grundstücks in der Bodenseestraße dafür haben, in dem Gebäude einen Umsonstladen einzurichten, begreifen wir als eine Selbstermächtigung gegenüber dem kapitalistischen Eigentumsgedanken. Wir verstehen nicht, warum ein leer stehendes, ungenutztes Gebäude nicht von allen genutzt werden sollte, nur weil das irgendjemandem verbietet. Wir verstehen auch nicht, warum die vorhandenen, für Wohn- und Lebensraum ausreichend gut erhaltenen Gebäude neuen Wohnungen weichen sollen, die sich viele Menschen dann nicht mehr leisten können. Wir verstehen nicht, warum Flächen, die Wohnen und öffentliches Leben vereinen, indem sie für beides Räume bereithalten, Flächen weichen sollen, die ausschließlich Wohnraum bieten sollen und damit Wohnräume bis zu einem gewissen Grad zu reinen Unterkünften, nicht aber zu Lebensräumen, machen.

Den in der Bodenseestraße 28

<http://fuerlauhaus.blogspot.eu>

eingerrichteten Umsonstladen verstehen wir als einen weiteren Baustein im Kampf gegen Eigentum und Tauschgedanken. Hier kannst du Dinge, die du nicht mehr benötigst hinbringen und findest vielleicht einige Dinge, die du benötigst, schön findest, oder einfach nur haben willst. Aber hier herrscht kein Tauschzwang! Alle dürfen sich hier bedienen, egal ob sie etwas anderes mitgebracht haben oder nicht. Das ist eine Überwindung kapitalistischer Prinzipien im Kleinen, aber wenn dir die Idee gefällt, dann hilf mit, viele solcher Orte zu schaffen, an denen wir die kapitalistische Herrschaft im Kleinen überwinden!



Hallo,

ich bin das Für Lau Haus. Ich bin ein wandelnder Umsonstladen und heute Nacht habe ich ganz in deiner Nähe, in der Bodenseestraße 28, ein neues Zuhause gefunden.

Noch weiss ich nicht, wie lange ich dort bleiben kann, aber ich würde mich auf jeden Fall sehr über einen Besuch von dir freuen. Mehr über mich, meine Ziele und mein neues Zuhause erfährst du auf den nächsten Seiten.

Ich freue mich auf deinen Besuch!

Für Lau Haus

Was ist das Für Lau Haus?

Das Für Lau Haus ist ein wandelnder Umsonstladen. Es nistet sich gerne in leerstehende Häuser ein und verweilt dort solange, bis es von der Polizei geräumt oder das entsprechende Gebäude wieder für andere Zwecke benötigt wird. Damit möchte es nicht nur auf Leerstand aufmerksam machen, sondern auch zeigen, dass eine Aneignung öffentlicher, wie ungenutzter privater Räume oft einfacher möglich ist, als gedacht.

Seit dem Sommer hat sich das Für Lau Haus in München bereits zweimal ein Zuhause eingerichtet. Das erste Mal hatte es sich Ende Juli das sogenannte Schnitzelhaus im Westend (Holzapfelstraße 10) ausgesucht und den ungenutzten Wohnraum bemängelt. Anfang September dann ließ es sich in der Meinburk in der Maxvorstadt (Seidlstr. 15) nieder und machte auf fehlende unkommerzielle Räume aufmerksam. Leider ist es jedes Mal von der Polizei vertrieben worden. Jetzt ist es in die Bodenseestr. 28 in Pasing eingezogen und hat dort wie immer einen Umsonstladen eingerichtet.

Ein Umsonstladen ist ein Ort, an dem du nach Herzenslust nach Gegenständen stöbern kannst, die dich interessieren und die du einfach mitnehmen darfst. Sehr gerne kannst du Gegenstände, die du selber nicht benötigst, dem Für Lau Haus vorbeibringen. Eine andere Person findet bestimmt Gefallen daran. Das Für Lau Haus freut sich auch über jede sonstige Mithilfe, sei es beim Umzug, der Skandalisierung von Leerstand oder der Einrichtung von anderen Umsonstläden. Das Für Lau Haus ist stets zur Stelle, um

ungenutzte Dinge – Gegenstände wie Gebäude – wieder nutzbar zu machen, und zwar ganz nach den Bedürfnissen der Menschen statt nach Eigentums- und Tauschlogik.

Was sind die Ziele?

Das Für Lau Haus will eine Sensibilität dafür schaffen, dass viele Missstände dadurch entstehen, dass Eigentum und Tausch als elementare Bedingungen eines menschlichen Miteinanders angesehen werden. Wohnungsmangel bei gleichzeitigem Leerstand, Überproduktion von Gegenständen, die bei vielen im Keller verstauben, Hungersnöte bei gleichzeitiger Nahrungsmittelverschwendung, könnten durch eine Überwindung dieser Prinzipien deutlich vermindert, wenn nicht gar behoben werden. Die Einrichtung eines Umsonstladens in einem leerstehenden Gebäude ist eine solche Überwindung. Sie zeigt, wie einfach sich eine Umverteilung gestalten kann, die nicht darauf wartet, dass die Person, die einen bestimmten Gegenstand möchte, eine Gegenleistung erbringt. Eine Überwindung von Tausch und Eigentum bedeutet auch die Überwindung des Kapitalismus als Prinzip des Wirtschaftens.

Mit dem Für Lau Haus soll auch gezeigt werden, dass es möglich ist, selbst zu handeln, anstatt die Politik anzurufen und darauf zu hoffen, dass sich irgendwann endlich etwas tut. Das Für Lau Haus sieht nicht ein, warum es Vertreter_innen braucht, die es beherrschen dürfen und die es dann anbetteln muss, wenn ihm etwas nicht gefällt. Es versteht nicht,

warum es überhaupt Machtverhältnisse braucht, die es zu etwas zwingen dürfen. Es ist ein sehr anarchistisches Haus. Es möchte eine Gesellschaft, die Herrschaft überwunden hat. Es möchte eine Gesellschaft, in der sich Menschen auf Augenhöhe diskriminierungsfrei um Dinge streiten, ohne staatliche oder sonstige Herrschaftsverhältnisse und in der Solidarität und Bedürfnisse Eigentum, Tausch und Konkurrenz als wichtigste Prinzipien abgelöst haben. Es ist schwierig, eine solche Gesellschaft zu denken, denn wir sind in der unsrigen aufgewachsen. Sie ist unser Maßstab im Denken und Handeln. Gerade deshalb möchte das Für Lau Haus zeigen und leben, dass Dinge auch anders funktionieren können. Dabei muss nicht jede_r ein leerstehendes Haus besetzen. Etwas, das mal sehr teuer war, aber keinen Nutzen mehr für eine_n hat, vollkommen ohne Forderungen abzugeben, wäre auch ein Schritt. Ein leerstehendes Haus zu markieren oder davor zu demonstrieren ein anderer. Die Dinge nicht so zu akzeptieren, wie sie gerade sind, und immer wieder kritisch zu hinterfragen, dazu möchte das Für Lau Haus anregen.

Warum in der Bodenseestraße?

Vielleicht hast du schon festgestellt, dass der gesamte Gebäudekomplex der Bodenseestraße 24 bis 28 seit fast einem halben Jahr leer steht. Die Firma Concept Bau plant auf diesem Areal den Bau von Eigentumswohnungen. 1 bis 4 Zimmer groß sollen diese werden, der

Vertrieb soll 2018 beginnen. Dabei ist nicht etwa zu erwarten, dass durch das Bauprojekt in der Bodenseestraße Wohnungen entstehen werden, die für alle erschwinglich sind. Der Bauträger Concept Bau realisierte in München und Berlin bereits zahlreiche Projekte, in denen Luxusbauten mit Wohnungen – Concept Bau spricht beispielsweise von "Logenplätzen" – für die Menschen, die gut und gerne mal mehr als 1,5 Millionen Euro berappen können, entstanden. Prominentestes Beispiel für die Projekte der Concept Bau sind die sogenannten Glockenbachsuiten im Münchner Glockenbachviertel. Hier entstanden Luxuswohnungen, gegen die sich auch wiederholter Protest aus der Bevölkerung regte. Erfolglos.

Weitere Projekte der Concept Bau entstanden in Bogenhausen, Thalkirchen, Nymphenburg und Giesing, aber auch hier in Pasing, ebenfalls in der Bodenseestraße (78).

Fest steht bei all diesen Projekten: Hier entsteht Wohnraum, den mensch sich nur mit dem nötigen Kleingeld leisten kann. Mit dem Bauprojekt in dem Areal der Bodenseestraße 24 bis 28 leistet die Concept Bau auch in Pasing einen Beitrag zur um sich greifenden Gentrifizierung des Stadtteils, denn durch die in solchen Projekten forcierte Aufwertung des Viertels, werden langfristig all diejenigen Menschen verdrängt, die sich dramatisch steigende Mietpreise nicht mehr leisten können.

Trotzdem ist es wichtig zu betonen, dass Bauunternehmen wie Concept Bau ebensowenig für Gentrifizierungsprozesse verantwortlich sind, wie Spekulant_innen oder gar die neuen Eigentümer_innen oder Mieter_innen. Gentrifizierung ist